



Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Abonnement für ein Jahr monatlich 1.70 RM. — Bei der Oberamtspartei Rosenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank GbR & Co., Wildbad. — Verleger: Gewerbetreibend. H. Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restzahlung 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rommelfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Kasper Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Volmer.

Die Angst vor den Tatzachen

Das Ergebnis der Sachsenwahlen hat denjenigen Recht gegeben, die seit langer Zeit immer wieder ihre warnende Stimme vor den Folgen der gegenwärtigen Gesamtpolitik erhoben haben. Wenn am letzten Sonntag ein großer Teil der rechts stehenden Wählerschaft seine Stimme den Nationalsozialisten gegeben hat, dann ist das ein Beweis dafür, daß die alten Parteien im Bewußtsein der Wählerschaft zum allergrößten Teile abgewirtschaftet haben. Es hat keinen Zweck, sich diese Tatsache zu verheimlichen. Solche vielleicht schmerzliche, aber immerhin möglicherweise auch heilsame Kenntnis ist dienlicher als die Suche nach der „Schuldigen“ und das Schelten auf Parteizersplitterung. Diese Entwicklung wird sich bei einer Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes in ihrem Zeitmaß noch verstärken. Es nützt nichts, wenn man den Kopf in den Sand steckt.

Der psychologische Grund für das Abströmen großer Wählermassen zu den Nationalsozialisten liegt darin, daß sich viele und nicht die schlechtesten Kreise des deutschen Volkes heute politisch enttäuscht fühlen. Eine schwere Wirtschaftskrise, wie wir sie durchmachen, braucht an sich nicht notwendig eine so weitgehende Radikalisierung im Gefolge zu haben. Denn es ist durchaus möglich, in der Dessenlichkeit ein Verständnis dafür zu erwecken, daß alle Deutschen heute die Pflicht haben, ernst und mit ihrer ganzen Kraft an der Ueberwindung der gegenwärtigen Not mitzuarbeiten. Schlimm ist nur, daß fast nirgends das nötige Vertrauen zu den Maßnahmen vorhanden ist, die die Regierung vorschlägt und für die sie sich einsetzt. Ueberall ist der Argwohn vorhanden, daß nur bestimmte Schichten der Bevölkerung belastet werden sollen und daß man andere ungeschoren läßt. Dadurch entsteht ein Kampf aller gegen alle, und Steuerpolitik ist bei uns infolgedessen nichts weiter als daß jeder für sich und jeder Berufsstand durch seine politische Einwirkung den Versuch macht, sich den Lasten so weit wie möglich zu entziehen. So liegen die Dinge tatsächlich, wenn man sie aller Phrasen über Opferbereitschaft und Volksgemeinschaft entkleidet.

Dieser wilde Kampf aller gegen alle aber konnte nur deshalb einen solchen Umfang gewinnen, weil die Regierung nicht das ist, was in Deutschland eine Regierung sein soll, nämlich eine Verkörperung der Staatsgewalt, durch die die Parteien in ihre Schranken zurückgewiesen werden. Vertrauen kann aber nur da entstehen, wo der Wille und die Macht zu verantwortungsbewußtem Handeln vorhanden sind. Macht pflegt ganz von selbst anziehend zu wirken. Deshalb sind wir der festen Ueberzeugung, daß eine Politik der Reichsregierung, die es verstanden hätte, dem Volk neue Ziele zu weisen, und es auf den Weg zur Ueberwindung seiner gegenwärtigen Not zu führen, schon längst ein viel höheres Maß von Vertrauen sich erworben hätte, als es am Sonntag bei den Sachsenwahlen zum Ausdruck gekommen ist. Nach unserem parlamentarischen Turnus müßte es ja eigentlich immer so sein, daß die Parteien in den Wahlen verlieren, die die Verantwortung getragen haben, während die Opposition das Rennen macht. Die Regierung Brüning hätte von vornherein auf ganz anderer Grundlage für sich und ihre Politik im Volke werben müssen. Jetzt laufen, wie die Sachsenwahlen zeigen, die Dinge so ab, als ob es sich um eine Koalitionsregierung gehandelt hätte und noch dazu eine solche mit sehr schlechtem Erfolg.

Man muß die Sachsenfrage schon vom Standpunkt der Reichspolitik aus betrachten, wenn man ihr gerecht werden will, denn mehr als jemals ist in Sachsen eine Entscheidung über die Reichspolitik gefallt worden. Das beweist der Inhalt des Wahlkampfes, der in einer Zeit einer schweren Krise im Reich durchgeföhrt wurde. Wenn an einer Stelle, die zur Führung berufen ist, in solchen Zeiten ein Willensbündnis vorhanden ist, dann ist es psychologisch ohne weiteres verständlich, daß die große Masse der deutschen Wähler, die nach einer starken Führung geradezu lechzt, sich dem Radikalismus in die Arme wirft. Denn dort werden unbefümmert Versprechungen gemacht, die ihre Urheber niemals einzulösen in der Verlegenheit kommen werden. Die Welle des Nationalsozialismus wird deshalb noch weiter steigen, wenn die Reichspolitik sich auch weiterhin in den Bahnen des Kompromißlerturns und der halben Maßnahmen bewegt.

Es besteht ein unlösbarer Zusammenhang zwischen der Entwicklung und dem Aufstieg des deutschen Radikalismus und der Art und Weise, in der in Deutschland amtliche Politik gemacht wird. Vorgeblich Willensklarheit wird in den großen Massen der Wählerschaft immer noch lieber gesehen, als die nicht abzuleugnende Willenslosigkeit und Schwäche von Regierung und Reichstag. Unsere Parlamentarier haben gegenüber dieser Entwicklung in anerkannter Ideenlosigkeit immer nur ein Mittel: sie rufen nach der Polizei. Selbstverständlich wird man es der Staatsgewalt ohne weiteres zubilligen müssen, daß sie sich gegen die Auswüchse des politischen Romantums zur Wehr setzt. Es ist aber eine vollkommene Verkennung der tatsächlichen Lage, wenn die Linkspresse es darstellt, als wenn der ganze Nationalsozialismus nicht eine Angelegenheit der Politik, sondern lediglich

ein Objekt der polizeilichen Behandlung sein müsse. Das sind kurzfristige Torheiten, über die man eigentlich garnicht zu reden braucht. Es ist aber bezeichnend, wie sehr unsere Demokraten schon auf das System Metternich eingeschworen sind. Sie kennen nichts weiter als die Behandlung der Opposition mit dem Gummitrappel.

In diesem Punkte werden sie sich bestm mit täuschen. Wenn dem Nationalsozialismus, nicht die staatsmännische Leistung entgegengeföhrt wird, werden alle polizeilichen Maßnahmen nichts nützen. Dann treibt man immer größere Teile des Volkes in eine grundsätzliche Oppositionsstellung gegenüber dem Staat. Solche Politik können nur diejenigen wofen, die heute immer noch Staat mit Linksparteien verwechseln. Diese Auffassung hat in den vergangenen Jahren den schwersten Schaden angerichtet, sie scheint aber in Deutschland unsterblich zu sein. Wenn das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen denen, die es angeht, einen heilsamen Ruck in die Knochen gibt, dann ist es vielleicht für eine Umkehr noch nicht zu spät. Dann aber bitte schleunigst Schluss mit dem parlamentarischen Geschwafel und heran an die geschäftlichen und verwaltungsmäßigen Taten, durch die Staat und Wirtschaft wieder auf die Beine kommen!

Die Dauerkrise

Die Sonderwünsche der Parteien

Berlin, 24. Juni. Das Reichskabinett trat heute vormittag 9.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen, konnte jedoch keine Beratungen nicht zu Ende führen, weil der Reichskanzler Dr. Curtius zu einer Sitzung des Haushaltsausschusses und der Reichsernährungsminister Schiele zu Reichstagsfraktion erscheinen mußten. Es wird daher in Laufe des heutigen Tages noch eine weitere Kabinettsitzung stattfinden. Beschlüsse wurden in der Vormittagsfraktion nicht gefaßt, vielmehr sollen in der Nachmittagsfraktion des Reichskabinetts eingehende Beschlüsse zustandekommen, die im Laufe des heutigen Abends veröffentlicht werden. Das Kabinett besprach im wesentlichen die finanzpolitischen Grundsätze, die Dr. Dietrich am Montag abend bereits mit dem Reichskanzler erörtert hatte.

Wie aus dem Reichstag verlautet, soll innerhalb der Reichsregierung bei diesen Erörterungen eine ziemlich weitgehende Annäherung der gegenseitigen Meinungen erzielt worden sein.

Es bestätigt sich, daß ein wesentlicher Bestandteil der finanzpolitischen Absichten Dr. Dietrichs die preußischen Abänderungsvorschläge zu dem Deckungsprogramm Moldenhauers sind.

Sofort nach Abschluß der Kabinettsberatungen wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, vom Reichskanzler empfangen. Ueber den Ausgang dieser Unterredung hüllt man sich auf beiden Seiten in Schweigen. Um die Mittagszeit trat dann die demokratische Fraktion zu Beratungen mit Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zusammen, die gleichfalls der Erörterung der neuen finanzpolitischen Absichten gelten. Die Kabinettsbesprechungen werden am Nachmittag fortgesetzt, da man heute unter allen Umständen zu einem endgültigen Beschluß über die Belegung des verwaisten Reichsfinanzministeriums und das Deckungsprogramm der Regierung kommen will.

Im Zusammenhang mit dieser Verbindung wird bekannt, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei am Montag abend ohne ausdrückliche Beschlüßfassung zu dem Ergebnis kam, daß sie für ein irgendwie geartetes Notopfer, das an das Finanzprogramm Moldenhauers oder an die preußischen Deckungsvorschläge angelehnt werde, nicht zu haben ist. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat heute vormittag vor der Kabinettsitzung den Reichskanzler mit ihren Forderungen vertraut gemacht.

Am Montag abend beschloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion endgültig die von der Fraktion in mehreren Sitzungen aufgestellten Richtlinien zur Finanz- und Wirtschaftslage. Einleitend wird in den Richtlinien festgestellt, daß die unsozialen geschäftlichen Maßnahmen der Regierung Brüning die Finanz- und Wirtschaftsnicht zu befeitigen vermocht hätten. Die von der Regierung aufgestellten neuen Pläne führten zu weiteren ungerichten Belastungen und bedrohten das Wirtschaftsleben aufs neue mit Verminderung der Massenkaukraft.

Nach der bis jetzt bekanntgewordenen Stellungnahme der verschiedensten Fraktionen zu dem Deckungsprogramm der Reichsregierung und der damit verbundenen Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums ist die Lage trotz der angeblichen Annäherung der Meinungen zwischen Dr. Brüning und dem Vizekanzler Dietrich immer noch außerordentlich ernst. Die Regierung steht vor zwei Wegen: Entweder sie läßt ihr Deckungsprogramm voll und ganz fallen und einigt sich mit Demokraten und Volkspartei über ein neues Programm und einen neuen Finanzminister, oder sie beharrt auf ihrem bisherigen Deckungsprogramm und

versucht dann ohne Curtius mit dem bisherigen Deckungsprogramm vor den Reichstag zu treten.

Die Neueinteilung des Reichs

Beschlüsse der Länderkonferenz

Berlin, 24. Juni. Ueber die Beschlüsse der Länderkonferenz erfahren wir u. a.:

Da die jegliche Gliederung des Deutschen Reichs in seine ganz verschieden großen 17 Länder als Quelle der Belastung unseres Staatswesens anerkannt ist, haben sich die Verhandlungen zunächst der Frage zugewandt, wie das deutsche Reichsgebiet zweckmäßigerweise aufgeteilt werden soll und was aus Preußen werden soll, das über zwei Drittel des Reichs darstellt.

Ein Einheitsstaat ohne Gliederung des Reichs in Länder wurde vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz allgemein als unmöglich abgelehnt. Deshalb suchten die Verhandlungen eine zweckmäßigere Form für diese Länder und die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern zu finden. Neben der Reichsgewalt darf eine preußische Zentralgewalt nicht bestehen bleiben. Die Reichsregierung und preußische Zentralregierung sollen vereinigt, die preußischen Ministerien von den Reichsministerien übernommen und alle preußischen Behörden Reichsbehörden werden. Das Reich selbst bleibt in Länder gegliedert. Der Verfassungsausschuß hat sich nicht entschließen können, die Länder ganz einheitlich zu gestalten. Eine besondere Behandlung Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens schien dem Verfassungsausschuß geboten. Die vier genannten Länder werden daher als Länder alter Art, die neu zu schaffenden Länder als Länder neuer Art behandelt.

Die Landesregierung soll höchstens auf die Dauer der Wahlperiode bestellt werden und braucht dabei das Vertrauen des Landtags. Die Landesräte der Länder neuer Art soll der preußischen Provinzialverwaltung nachgebildet werden. Zur Erzielung eines möglichst fruchtbringenden Verwaltungslebens wird eine Personalunion zwischen dem obersten Reichsbeamten in einem Lande und einem Mitglied der Landesregierung der Länder alter Art empfohlen. Um eine Verwaltung von möglichst weitgehender Zentralisation in die Länderdienststellen der Reichsregierung zur Verfügung zu stellen, soll eine neue Art der Verwaltung, die Auftragsverwaltung, eingeführt werden.

Die Reichsregierung soll sich an die oberste Landesbehörde wenden können mit Anweisungen aus dem Gesichtspunkt der Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit. Die Anweisungen sollen in der Regel nur allgemeiner Art sein, in besonderen Fällen jedenfalls auch für den Einzelfall erteilt werden. Sie dürfen sich nicht auf die Auswahl der mit der Ausführung betrauten Personen beschränken. Mit der Erledigung solcher Aufträge ist die oberste Landesbehörde der Reichsregierung verantwortlich. Die Reichsregierung hat ein Recht auf Erteilung von Auskünften, auf Akteneinsicht und zu Besichtigungen an Ort und Stelle. Bei den Vorschlägen des Verfassungsausschusses handelt es sich um eine organische Neugestaltung des Deutschen Reichs und dem Verfassungsausschuß wird nach Ansicht politischer Kreise der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß die Reformen Preußens Zerstückelung bedeuten, oder daß Preußen an Stelle des Reichs getreten sei. Künftiger Entscheidung soll auch vorbehalten bleiben, ob ein Bedürfnis vorhanden ist, die Länder alter und neuer Art einer dritten Länderreform zu unterziehen. Erst wenn festgestellt ist, wie die Länder im Deutschen Reich künftighin gestaltet sein werden und mit welcher Zuständigkeit sie ausgestattet sind, kann der Frage der Gliederung im einzelnen und der Frage der Teilung der finanziellen Einnahmequellen zwischen Reich und Ländern nähergetreten werden.

Neue Nachrichten

Neuwahlen in Preußen?

Berlin, 24. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat der preußische Ministerpräsident an den Kölner Oberbürgermeister Adenauer, der Vorsitzender des preußischen Staatsrats ist, das Ersuchen gerichtet, am Mittwoch in Berlin anwesend zu sein. Die zur Regierungsmehrheit gehörenden Fraktionen haben ihre Mitglieder ersucht, am Mittwoch vollzählig zu erscheinen. Wenn aber die Anwesenheitszahl bei der Regierungskoalition nicht ausreichen sollte, um die Beschlüßfähigkeit zu sichern, wenn die Nationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei zusammen mit den Kommunisten die Taktik der Obstruktion fortsetzen sollten, so daß auch die Wiederholung der Schlußabstimmung ergebnislos bliebe, dann würde unmittelbar danach die Auflösung des preußischen Land-

Tag verfügt werden. Am Mittwoch soll bekanntlich im preussischen Landtag die vor Pfingsten nicht mehr erledigte Schlussabstimmung über den Haushalt wiederholt werden.

Aufträge der Post

Bedingungen: Preisabbau und Einstellung von Arbeitern
Berlin, 24. Juni. Die Deutsche Reichspost will im Rahmen der Notgesetzgebung demnächst umfangreiche Bestellungen über das etatsmäßig vorgesehene Programm hinaus an die in Frage kommenden Industriezweige erteilen. Laut Berliner Börsencourier sind die Verhandlungen inzwischen so weit gediehen, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost bereits in einer Sitzung am kommenden Freitag mit der Angelegenheit beschäftigen wird. Von besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß der Reichspostminister für die Auftragserteilung gewisse Bedingungen an die Lieferindustrien (Telephon-, Telegraphen-, Kabel-, Waggon-, Kraftfahrzeug- und Bauindustrie) gestellt hat. Im Rahmen der Lohn- und Preisentlastungsaktion sollen sich die Lieferanten einmal dazu bereit erklären, einen Preisnachlaß im Ausmaß von durchschnittlich 10 Prozent vorzunehmen. Ferner sollen sie sich verpflichten, auf Grund der Sonderbestellungen Arbeiter einzustellen. Denn es sei in erster Linie Sinn und Zweck des Notprogramms, die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Beginn der Berufungsverhandlung im Stinnes-Prozess

Berlin, 24. Juni. Die Verhandlung der Berufungsinstanzen gegen Stinnes junior, der im vergangenen Jahre von der Anklage des Betruges bei der Anmeldung von Kriegsanleihebestellungen freigesprochen worden war, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, begann heute vormittag unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lohf. Von den Angeklagten waren nur Stinnes, Proturist Rothmann, von Walldow, Bela Groß und Leo Hirsch erschienen. Es fehlten die Angeklagten Eugen Hirsch und Schmidt.

Jahnarzt Dr. Guttman zum Tode verurteilt

Prenzlau, 24. Juni. Nach zweistündiger Beratung fällt das Prenzlauer Schwurgericht im Prozess gegen den Jahnarzt Dr. Guttman aus Schwedt folgendes Urteil: Der Angeklagte wird gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Mordes zum Tode und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Tardieu will keine Antwort geben

Paris, 24. Juni. Im heutigen Ministerrat gab Tardieu die aufsehenerregende Erklärung ab, daß er mit Bezug auf die sozialistische Anfrage über die mysteriösen Rüstungsausgaben unter Stellung der Vertrauensfrage ohne vorherige Ausprache die Ablehnung des Antrages in der Kammer fordern werde. Er scheint also eher Mißdeutungen in Kauf nehmen zu wollen als die ungeschminkte Wahrheit, die trotz Beratung hinter verschlossenen Türen ans Tageslicht käme, in die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Ferner wurde die Bildung eines Landesverteidigungsausschusses aus dem Ministerpräsidenten und dem Finanz-, Kriegs-, Marine- und Luftverkehrsminister zur Behandlung der Sicherheitsfrage beschlossen.

Generalfreist in Sevilla

Madrid, 24. Juni. Nachrichten aus offiziellen Quellen zufolge ist heute der Generalfreist in Sevilla proklamiert worden. 40.000 Arbeiter sind davon betroffen. Ueber den Generalfreist in Sevilla werden von dort her noch verschiedene Einzelheiten gemeldet. Der unmittelbare Anlaß soll das Gerücht gegeben haben, daß eine Landarbeiterin, die am vergangenen Freitag bei einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei verletzt worden ist, im Krankenhaus gestorben wäre. In den ersten Morgenstunden sammelten sich Trupps von Streikenden vor den Türen der Fabriken und Werkstätten, um Arbeitswillige am Betreten der Arbeitsstätten zu hindern. In den Straßen des Zentrums wurden Mägel gesteckt, um den Verkehr zu hemmen. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Mehrere Wagen, die auszufahren versuchten, wurden mit einem Steinhagel empfangen und mußten umkehren. Guardia Zivill mußte mehrmals mit blanker Waffe vorgehen, wobei verschiedene Arbeiter verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Sämtliche Läden und Geschäftshäuser blieben geschlossen. Die Polizeistreikkräfte wurden, als sie eine Ansammlung zerstreuten wollten, angegriffen. Es kam zu einem lebhaften Kugelwechsel, wobei zwei Kinder verunglückt wurden. Die Bäder aus der

Umgebung von Sevilla, die Brot in die Stadt brachten, wurden von den Streikenden überfallen. Am nachmittag war die Ruhe wiederhergestellt. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brot zu sichern. Der Zivilgouverneur hat den Straßenbahnverkehr wieder aufnehmen lassen. Den einzelnen Wagen werden polizeiliche Schutzwachen beigegeben. Die Zahl der Verhafteten übersteigt 20. Die meisten Streikführer sollen geflüchtet sein.

Neuorientierung der englischen Politik in Indien

London, 24. Juni. Der zweite Band des Berichts der Simonkommission ist heute veröffentlicht worden. Er enthält einen sorgfamen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan, der das gesamte Gebiet des indischen Verfassungsproblems behandelt. Sein hervorstechendster Zug ist, daß er Britisch-Indien auf föderativer Grundlage organisieren will. Burma soll ganz von Indien losgelöst werden, da sich dessen Interessen oft genug nicht mit denen von Britisch-Indien decken und die Bewohner von Burma selbst eine solche Los-trennung wünschen. Die Provinzen Britisch-Indiens sollen das Höchstmaß von Selbständigkeit erhalten, das sich mit den Interessen der Gesamtheit verträgt. Ihre Politik soll künftig von Provinzialkabinetten geleitet werden, die denselben Parlamenten gegenüber verantwortlich sind. Diese provinziellen gesetzgebenden Körperschaften werden vergrößert, die Zahl der Wahlberechtigten erweitert, auch ein Frauenwahlrecht ist ins Auge gefaßt. Angeklärt ist noch die Frage, ob man sich für ein Einkammer-System oder Zweikammer-System entscheiden will. Die Zentralregierung soll einen elastischen Charakter erhalten. Die Kabinettsmitglieder werden vom Generalgouverneur selbst gewählt und ernannt. Das Zentralparlament soll sich künftig aus provinziellen Vertretungen zusammensetzen und den Namen Bundesversammlung führen. Der Staatsrat wird beibehalten. Die Wahlen zu beiden Körperschaften sollen indirekt sein.

Offener Konflikt zwischen Parlament und Regierung in Kairo

Kairo, 24. Juni. Der Präsident der Kammer hat es abgelehnt, der Regierung die Zusicherung zu geben, daß nach Verlesung des Dekrets betreffend die Vertagung des Parlaments um einen Monat keine Reden mehr in der Kammer gehalten werden. Die Regierung hat daraufhin beschlossen, die nachmittags angelegte Sitzung des Parlaments und des Senats zu verbieten. Polizei wurde aufgeboten, um die Deputierten daran zu hindern, die Kammer zu betreten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag, der heute bereits um 11 Uhr seine Beratungen ausgenommen hatte, schloß heute noch die Ausprache zum Haushalt des Reichsernährungsministeriums fort, die von dem Wirtschaftsparteiler Freyhe eingeleitet wurde. Er erklärte, die letzten Maßnahmen auf zollpolitischem Gebiet hätten leider nicht zu positiven Ergebnissen geführt. Man müsse nach anderen Mitteln suchen, um den Abfall der landwirtschaftlichen Produkte zu heben. In dem Dischilgesetz sehr keine Partei einen ersten Schritt zur Lösung des Ölproblems, das zu einem gesamtdeutschen Problem geworden sei. Während der weiteren Aussprache, an der sich die Abgeordneten Maché (Soz.), Freiherr v. Helldorf (Wp.) und Könnig (Dem.) beteiligten, betonte Abgeordneter v. Rheinbaben als schlesischer Abgeordneter, daß die große Notlage in den schlesischen Grenzbezirken viel zu wenig beachtet würde.



Das Ziel vieler Wünsche sind blitzblanke Schuhe, wie sie Budo trägt. Und wie leicht ist das zu erreichen - verwenden Sie Budo - dann ist Ihr Wunsch erfüllt. Budo putzt Schuhe wunderbar, der Glanz ist hell-schwarz und hält lange an. Probieren Sie selbst, verlangen Sie aber ausdrücklich

B u d o

Nach Schluß der Aussprache wird der Reichstag eine Reihe von zurückgestellten Abstimmungen erledigen. Es handelt sich um die Abstimmungen zu den Haushalten des Reichswirtschaftsministeriums, des Ministeriums für die besetzten Gebiete und des Innenministeriums. Namentlich zum Innenministerium liegen mehrere hundert Anträge vor. Ferner wird der Reichstag die Abstimmung über das am Samstag beratene Amnestiegesetz vornehmen. Die Mehrheitsverhältnisse sind hier noch durchaus unklar. Für das Gesetz wird eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag verlangt, die nur zu erreichen ist, wenn außer den Regierungsparteien und den Deutschnationalen noch die Kommunisten für das Gesetz stimmen. Dies ist aber angesichts ihrer Haltung in der Aussprache am Samstag ungewiß, so daß die Möglichkeit besteht, daß das Gesetz im Reichstag keine Mehrheit findet.

Im Haushaltsausfluß des Reichstags wurde am Dienstag der restliche Teil des Haushalts des auswärtigen Amtes erledigt. Dabei wurde die von der Regierung beantragte Schaffung von Botschaften in Buenos Aires, Rio de Janeiro und Santiago abgeschlossen. Ebenso wurde der Posten für eine deutsche Botschaft in Tirana gestrichen und statt dessen nur ein Konsulat gebilligt. Bei den deutschen Auslandsvertretungen wurden an persönlichen Verwaltungsausgaben rund eine halbe Million RM gestrichen und bei den Auslandszulagen 2 1/2 Millionen. Auch bei anderen Posten wurden Streichungen vorgenommen.

Württemberg

Zweiter Entwurf des Kultministeriums eines Landes Schulgesetzes

Stuttgart, 24. Juni. Das Kultministerium hat den Ende Juli 1929 ausgegebenen 1. Entwurf eines Landes Schulgesetzes auf Grund der hierzu eingeholten Gutachten der verschiedenen Organisationen, sowie der Vorschläge der neu in die würt. Regierung eingetretenen Parteien, nämlich der demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei, umarbeiten lassen und gibt jetzt als Ergebnis den 2. Entwurf bekannt. Im einzelnen ist hervorzuheben: Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahr. Sie ist in den ersten acht Jahren Volksschulpflicht. Die Volksschulpflicht ist in den ersten vier (ausnahmsweise drei) Jahren Grundschul-pflicht. Die Oberleitung der öffentlichen Schulen steht dem Kultministerium zu. Unter dem Kultministerium stehen das evangelische Landes Schulamt, das katholische Landes Schulamt, das Landesamt für die höheren Schulen und das Landesamt für die Berufs- und Fachschulen. Die Kosten der Schulen trägt teils der Staat, teils der Schulträger. Der Staat bestellt und besoldet die hauptamtlichen Lehrer. Das Schullastengesetz bestimmt, welchen Anteil an den Besoldungen die Schulträger dem Staat zu ersetzen haben. Der tatsächliche Aufwand für die öffentlichen Schulen fällt den Schulträgern zur Last. Kinder über 12 Jahren können nicht gegen ihren Willen vom Religionsunterricht abgemeldet werden. Bei Kindern über 14 Jahren entscheidet über die Abmeldung ausschließlich das Kind. Die Volksschulen sind Schulen des evangelischen, katholischen und israelitischen Bekenntnisses, aber auch für Schüler anderer Bekenntnisse bestimmt. Nur Lehrer des Bekenntnisses können an ihnen angestellt und verwendet werden. In Gemeinden, in denen nur eine Volksschule besteht, richtet sich die Bekenntnisart der Schule nach dem Bekenntnis, dem die Mehrheit der Schüler angehört. Für die Kinder des Minderheitsbekenntnisses hat die Gemeinde eine eigene Volksschule zu errichten, wenn 1. in der Gemeinde wenigstens 60 Familien dieses Bekenntnisses ansässig sind; 2. die Mehrheit der beteiligten Familienhäupter die Errichtung beantragt. Die Volksschulpflicht dauert acht Jahre. Das Oberamt in Schulsachen kann in dringenden Fällen auf Antrag der Erziehungsberechtigten nach Anhörung des Ortschulrates die vorzeitige Entlassung genehmigen. Die Errichtung privater Schulen bedarf der Genehmigung des Kultministeriums. Die bestehenden konfessionellen Schulverbände bleiben unberührt. Ein Anspruch auf persönliche Gemeindevonungen vermöge des Amtes haben nur noch diejenigen Lehrer, denen sie am 1. April 1924 zustanden. Das Gesetz soll am 1. April 1931 in Kraft treten.



Jeden Sonntag nachmittags von 2-5 Uhr, bis 28. September 1930, im

Heidenheimer Naturtheater

Das Naturtheater liegt im Walde beim Schloß Heidenheim, hat gewaltige Bühnenbauten und eine u. bedie. Ausstattung mit über 2000 mauer ersten Sitzplätzen und schönem Bühnenbau. Großer 400 Spieler - auf. Zuverbindungen. Großer Auto-Platz vor dem Naturtheater. Eintrittspreise: 3 RM, 1.50, 2.- und 3.-.

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franz

60. Fortsetzung.

Wachposten verboten.

„Ich muß die Herren dringend bitten, ihre Debatte auf später zu verschieben,“ erklärte energisch Doktor Jordan, „da ich mich mit dem Patienten sonst in einen anderen Raum begeben müßte. Wir werden bald Klarheit darüber besitzen, auf welche Weise, unter welchen Umständen Faltin in diesen merkwürdigen Zustand geraten ist.“

„Für mich ist das eigentliche Rätsel bereits gelöst,“ sagte der Bankdirektor. „Am normalen Zustand wäre er bestimmt niemals in diesem Zustand gewesen, einen Diebstahl zu begehen, nur die Hypnose allein hat es vermocht, diese Wandlung hervorzurufen.“

„Was geschieht nun?“ fragte Garbislander den Arzt, der wieder mit dem Kranken sich zu beschäftigen begann und dessen Handgelenk neuerlich erfährt hatte.

„Ich will mich bemühen, dem Patienten, ehe ich ihn erwecke, einige Erleichterungen zu verschaffen.“ Er sah ihm starr ins Gesicht, holte während er den Puls Richard Faltins nicht freigab, mit der linken Hand die Taschenuhr hervor und sagte nach einer Weile: „Hundertachtunddreißig — hundertzweiunddreißig — hundertvierzehn — hundertzwei — vierundachtzig. Das wäre ungefähr normal. Und auch die Zahl der Atemzüge werden wir herabsetzen.“

Faltin schien in der Tat wohler zu fühlen, da er viel ruhiger schien als vorher. Doktor Jordan stellte sich in Position und begann eine Reihe von Strichen am Körper des Häftlings zu vollführen, die von unten nach oben verliefen.

„Einen Augenblick, lieber Doktor...“ unterbrach ihn der Schriftsteller. „Ich verspreche Ihnen, daß ich Sie, wenn Sie mich nur diesmal noch angehört haben nicht mehr stören will. Sie haben doch jetzt die Absicht, den Patienten zu erwecken. Ich bin jedoch der, wenn auch unmaßgebenden Meinung, daß das nicht das gute Verfahren ist, um uns unserem Ziel näherzubringen, da wir uns doch dieses jungen Menschen, der ein Opfer ist, bedienen wollen, um in Erfahrung zu bringen, wessen Opfer er geworden ist. Ungeahnte Möglichkeiten eröffnen sich uns, Ihnen vor allem, Herr Präsekt.“

„Sehr richtig!“ rief Herr Ludolin.

„Sowie mir nun bekannt ist,“ fuhr der junge Schriftsteller fort, während Richard Faltin auf seinem Stuhl zu schlafen, jedoch nicht mehr zu leiden schien, „erleuchtet in einem Hypnotisierten mit dem Augenblick des Erwachens jede Erinnerung und er hat keine Ahnung, wo er sich befindet und was er auszuführen gezwungen gewesen ist... Der Hypnotiseur hat in diesem Fall seinem Medium anbefohlen, einen Diebstahl auszuführen, eine Veruntreuung zu begehen. Gegenwärtig befindet sich Richard Faltin, der dem Befehl seines Auftraggebers strikten Gehorsam bezeigt hat, in einem Zustand zwischen Wachen und Schlaf; er ist noch nicht zur Besinnung gekommen, ist jedoch auch nicht mehr so ganz fest in der Hypnose befangen, wie er es vordem gewesen ist. Nun glaube ich, daß es besser und in unserem Interesse vorteilhafter wäre, ihn neuerlich einzuschlafen, ihn nochmals zu hypnotisieren, um hierauf die gewünschten Auskünfte von ihm zu verlangen...“

„Ein ausgezeichnete Vorschlag,“ pflichtete Jordan bei. „Ich beglückwünsche Sie,“ beeilte sich der Präsekt zu bemerken.

„Die Sache wird allerdings nicht ganz leicht sein,“ erklärte der Arzt, „da das Medium bisher doch einem anderen Willen untertan und gehorham gewesen ist. Es wird nun vor allem meine Aufgabe sein müssen, es von dem Willen, dem es bisher ergeben gewesen ist, freizumachen und es mir selbst unterzuordnen. Ich hoffe, daß das Experiment dennoch gelingen dürfte, da der Patient sich nur mehr in einem leicht somnolenten Zustand befindet. Ich muß die Herrschaften jedoch gleichzeitig um vollkommene Ruhe ersuchen, da die nötige Konzentration, deren ich bedarf, sonst nicht zustande kommen kann.“

Mit diesen Worten hatte sich Doktor Jordan einen Stuhl herangeholt, Richard Faltin, der noch immer völlig apathisch dafah, sich gegenübergesetzt und begann hierauf die vorhin ange deuteten Striche zu ziehen, wobei er den Blick starr, streng und stehend auf das Medium gerichtet hielt.

„Alles, was Sie erregt hat, ist jetzt verschwunden,“ sagte der Arzt langsam, jedes Wort voll betonend. „Es war nur ein Traum in dem Sie sich befanden, und es war ein Irrtum, daß Sie ihn für Wirklichkeit genommen haben. Werden Sie jetzt ruhig! Die Befehle und Befehligungen, unter denen Sie zu leiden hatten, schwinden vollständig. Ich merke es Ihnen an, wie Sie ruhiger, friedlicher werden und sich wieder wohl fühlen. Atmen Sie weniger heftig und ganz gleichmäßig.“

Als Doktor Jordan die ersten Schritte absolviert hatte, durchließ ein Zittern den Rumpf des Patienten, dann erging sich dieser in heftigen Zuckungen, so daß der Arzt in Gefahr geriet, von den wild ihm entgegenschnellenden Extremitäten getroffen zu werden. Er schob daher seinen Stuhl zurück, stand nun in vorgeneigter Haltung vor Faltin und sprach drängend und beruhigend auf ihn ein.



Aus dem Lande

Stuttgart, 24. Juni. Tagung des Vereins württ. Förster. Am Samstag und Sonntag hielt der Verein württ. Förster hier seine Hauptversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Der erste Tag galt der Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins und der Besichtigung der „Lehrschau Holz“. Am Abend verammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen im Saal des Hotels „St. Vinzenz“. Der 1. Vorsitzende, Förster B a h, entbot herzlichen Willkommensgruß. Bei dem Eintritt in das vierte Jahrzehnt der Vereinsgeschichte hatte er im Auftrag des Landesauschusses die bis jetzt nicht erfüllten Wünsche der württembergischen Förster zu behandeln. Das sind hauptsächlich die schon jahrelang geforderte bessere schulmäßige Vorbildung des Försternachwuchses. Es kam deutlich zum Ausdruck, daß die württ. Försterei an ihren im Staatsinteresse gelegenen Forderungen so lange festhalten wird, bis diese erfüllt sind.

Schorndorf, 24. Juni. Eine Frau tödlich überfahren. Auf der Staatsstraße Schorndorf—Hebsack wurde Frau Schnabel von Höflinswart von einem von Stuttgart her kommenden Auto überfahren und war sofort tot. Die Frau, die auf dem Heuwagen saß, wollte dem Lenker des Heuwagens sagen, er solle mehr rechts fahren, weil hinten ein Auto kam. Sie wollte auf der linken Seite vorgehen und wurde dabei von einem anderen entgegenkommenden Auto erfasst.

Gmünd, 24. Juni. Schwere Gewitter. Am Montagabend gegen 7 Uhr zog von Westen kommend über unsere Gegend ein gefährliches Hochgewitter, das in einem halbfrühlichen Wolkenbruch ungeheure Wassermengen entleerte. Im oberen Fils- und Lautertal hat das Gewitter, abgesehen von sinflutartigem Regen, der ein bedrohliches Anschwellen der Wasserläufe zur Folge hatte, keinen größeren Schaden angerichtet.

Kirchheim u. L., 24. Juni. Verbandstag des württ. Landesverbands für Volksbühnen-spiele. Der Landesverband für Volksbühnen-spiele hielt am 21. und 22. Juni hier seinen 11. ordentlichen Verbandstag ab. Abends fand eine Aufführung des „Eckhard“ des Kirchheimer Richters Hofrat Kaim durch den Kirchheimer Theaterverein statt. Der Sonntagmorgen vereinte die Teilnehmer bei einer Morgenfeier, während der Nachmittag die Fortsetzung der geschäftlichen Verhandlungen brachte. Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich in Reutlingen stattfinden.

Brand. Gestern brach im Haus des Pferdehändlers Eugen Stöhr, vermutlich in der Wohnung eines Mieters, Feuer aus. Der Dachstuhl des Gebäudes ist größtenteils ausgebrannt. Ein Teil des Mobiliars konnte von Nachbarn gerettet werden. Die Entstehungsurache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Gebäudeschaden wird sich auf etwa 8—10 000 M berechnen.

Birkfeld, OÄ. Neuenbürg, 24. Juni. Begnadigung. Das Gerichtsurteil gegen den Emil Trefz, Sohn des Bahnwärters Trefz, von 1 Jahr Zuchthaus wegen Unterschlagung ist vom Justizministerium auf dem Gnadenweg in 1 Monat Gefängnis oder 150 M Geldstrafe umgewandelt worden.

Tübingen, 24. Juni. Tübinger Musikfest 1930. Das Musikfest, das am 19. und 20. Juli in Tübingen stattfindet, wird in zwei Veranstaltungen Werte neuzeitlicher Komponisten bringen. Festorchester ist das Stuttgarter Philharmonische Orchester. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Karl Hasse.

Münsingen, 24. Juni. Großer Zapfenstreich. Aus Anlaß der Räumung des Rheinlands veranstaltet die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Münsingen am 30. Juni 21.30 Uhr im alten Lager einen großen Zapfenstreich. Am 1. Juli 9.30 Uhr findet dort Militärgottesdienst am Gefallenendenkmal statt.

Ehingen, 24. Juni. Rascher Tod. Beim Kinderfest erlitt der 65 J. a. Musiker Stierle von der Stadtkapelle, als diese eben auf dem Karlsplatz den Festzug an sich vorbeiziehen ließ, einen Schlaganfall. Er war sofort tot.

Kostweil, 24. Juni. Vom Ertrinken gerettet. Am Sonntag mittag rettete unter eigener Lebensgefahr der ledige Uhrmadergehilfe Otto Freihöfer einen jungen Mann in der Eschach (beim Rotenstein) vom Tod des Ertrinkens.

Möhringen bei Tübingen, 24. Juni. Diamantere Hochzeit. Dieser Tage feierten in aller Stille Altpolzeidener Philipp Lenz und seine Ehefrau Anna, geb. Koch, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 90 und die Jubilarin 88 Jahre alt. Beide sind dem Alter entsprechend körperlich und geistig noch rüstig. Bürgermeister Bertische überbrachte dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten nebst einem Geld-

geschenk von 100 M, sowie die Glückwünsche der Gemeinde mit einem ansehnlichen Geldgeschenk.

Hohenstaufen OÄ. Göppingen, 24. Juni. Ein Hofinsolge Blitzschlags eingeschert. Bei dem schweren Gewitter das gestern abend über unsere Gegend niederging, schlug er Bliz in das Wohngebäude des zwischen Hohenstaufen und Ottenbach gelegenen Hohenstaufen und zündete. In ganz kurzer Zeit waren Wohnhaus und das angebaut Scheunengebäude ein Raub der Flammen. Obwohl nur wenig Wasser vorhanden war, gelang es, ein etwas abseits stehendes Scheunengebäude zu retten. Einige Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden, während das Inventar zum größten Teil verbrannte. Der Besitzer des Hofes ist Josef Maurer.

Ulm, 24. Juni. Kinderheim. Die katholische Gesamtpfarrei hat unter Mitwirkung des Caritasverbands und des Jugendpfarramts auf dem Kuhberg ein früheres Munitionsdepot vom Reich gepachtet und es als Jugendheim zum Aufenthalt von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren eingerichtet. Die Eröffnung fand gestern statt.

Frecher Dieb. Ein 24 Jahre alter Dienstknecht von Göppingen hatte seinem Arbeitgeber, einem Landwirt im Bezirk Geislingen einige Tage nach seiner Einstellung einen Geldbetrag von über 300 Mark gestohlen und im Zeitraum von vier Tagen das ganze Geld restlos durchgebracht. Auf der Flucht kam er nach Ulm, wo seine Festnahme erfolgte.

Neresheim, 24. Juni. Frauenwallfahrt. 285 Mitglieder des katholischen Frauenbunds der Landeshauptstadt machten am Sonntag, den 22. Juni, eine Frauenwallfahrt nach Kloster Neresheim und dem dazugehörigen Wallfahrtsort Mariabach.

Greiflingen, OÄ. Ehingen, 24. Juni. Ertrunken. In Feldkirch kam der hier gebürtige, 17 J. a., im Jesuitenkolster bedienstete Anton Magg ums Leben. Magg war mit einigen Laienbrüdern beschäftigt, eine über die Ill führende eiserne Brücke zu streichen, als er plötzlich in die hochgehende Ill, einem Nebenfluß des Rheins, fiel. Ein Gehilfe sprang ihm gleich nach, kam dabei aber selbst in größte Lebensgefahr. Magg wurde von dem reichenden Wasser fortgerissen und verschwand bald in den Fluten. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Waldee, 24. Juni. Kreistagung der ober-schwäbischen Sanitätskolonnen. Anlässlich des 25jährigen Gründungsjubiläums der Sanitätskolonne Waldee fand hier eine Kreistagung der Sanitätskolonnen statt. Die nächste Besichtigung findet im August in Friedrichshafen statt.

Vom bayr. Allgäu, 24. Juni. Einbruch. — Brand. In Ottadler bei Sonthofen wurden in letzter Zeit mehrere schwere Einbrüche verübt, bei denen die Diebe alles mitnahmen, was ihnen in die Hände fiel. In der Gemeinde Westendorf wurden bei einem Einbruch 600 M Bargeld, Kleider, Schuhe und Nahrungsmittel gestohlen. Bei Einbruchsdiebstählen in Fördubach bei Breitenbronn kamen die Landwirte Bartenhager und Müller zu Schaden. Während die Leute auf dem Feld bei der Heuernte beschäftigt waren, wurden ihnen zu Hause größere Geldbeträge entwendet. — Infolge Warmlaufens einer Transmision brach in dem Dekonomiegebäude des Landwirts Adolf Spieß in Häfelswald bei Kreuzthal Feuer aus, wodurch das gesamte Anwesen ein Raub der Flammen wurde.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurden gewählt: In Neusach OÄ. Neuenbürg Verwaltungspraktikant Adolf Koch in Herrenberg, in Widdern OÄ. Neckarsulm der bisherige Amtsverweser Geper.

Befehlwechsel. Das allbekannte „Kloster“-Gasthaus in Böwental bei Friedrichshafen ging durch Kauf in den Besitz des Böwendrau Medak über. Die Vorbesitzer, Herr und Frau Seig, werden den Gasthof in bisheriger Weise weiterführen.

Das Welter
Süddeutschland befindet sich im Bereich eines schwachen Hochdrucks. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach helteres, aber zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hypotheken-Gelder - Baukredite
sach und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHÄFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. - Telefon 25461-63

Die Schlacht der Dichthäuter.

Halbstündiger blutiger Kampf zwischen Nilpferd und Elefanten im Zirkus Sarraiani.

Während des Sarraiani-Gastspieles in der Freihalle in Frankfurt am Main wurde in den Mittagsstunden die Sidhalle auf dem Frankfurter Messegelände zum Schauplatz eines ebenso eigenartigen wie erbitterten Kampfes. In langer Reihe, wie eine Kolonne vorvorsinkender Maschinen anmutend, stehen augenblicklich in ihr die 24 Elefanten der Sarraiani-Schau. Wenige Meter von den Elefanten entfernt steht der Reiselastwagen des 30jährigen Nilpferdbullen „Dedipus“. Dampfheizung, Bod-, Wasserpflanzung und der weitere Komfort der Neuzeit, der für ein in der Weltgeschichte reisendes Nilpferd unent-

ketten, um sich auf den Feind stürzen zu können. — Die gewaltige und freitbare Elefantkuh „Nosa“ versetzte dem Eindringling einen Schlag mit dem Rüssel, daß die zweieinhalb Tonns Lebendgewicht des rabiaten „Dedipus“ krachend



Das edle Nilpferd Dedipus hatte, wie das „Stadt-Walt“ am 4. Dezember berichten konnte, unvermutet einen Wutausfall bekommen und die treue Elefantkuh Nosa angegriffen. Unser Zeichner stellt den historischen Moment dar, wie Nosa mit ihren Gehärfinnen durch Rüsselschläge den Störenfried wieder zur Vernunft zu bringen sucht.

„Dedipus“ ist eine Sensation für sich, — er ist das einzige auf dieser schönen aller Besten lebende, dressierte Nilpferd, seiner Psyche nach aber ein „Gemütskranke!“ — und nicht ein bißchen stolz oder gar arrogant ob seiner artistischen Qualitäten, dabei zahm und gutartig wie ein kleines Hündchen. Aber als „Dedipus“ — froh der gelanten Pflicht — gestern mittag von der Manegenprobe zurückkehrte, warf er vor Bestreiten seines Wagens einen Wut in den Elefantenfall. Und da plötzlich packte den eisengrauen Philosophen eine unbeschreibliche Wut, als er die dichthäutigen Kollegen von der anderen Fakultät in beschaulicher Ruhe mit den Rüsseln pendeln sah, seine Wutigen kleinen Neugierigen verführten sich Wutrot, selbst sein ganzer, mäßiger Körper nahm von dem plötzlichen heftigen Wutandrang eine rötliche Färbung an, und mit fürchterlichem Schnarren stürzte sich „Dedipus“ ohne jede weitere Kriegserklärung auf die Elefanten. Ein ohrenbetäubend schmetterndes Trompeten der Angegriffenen erhob sich sofort, und die bedrohte Herde zerrte an ihren

gegen einen Balken schmettelten, den der Zimmermann eine Stunde später gegen einen neuen ersetzen mußte. Ein Mensch wäre von diesem Schläge zu Drei zerschmettert worden. „Dedipus“ aber glückte nur aus, machte sich aber doch schleu-

nigt aus dem Bereich dieses Giganten und richtete seine Angriffe gegen drei kleinere Elefanten, die dem unfröhlichen Nosa weniger gewachsen waren. — Weniger als zwei Minuten später war auf die Alarm-signale hin ein Personal von fast hundert Menschen herbeigeeilt, um das tobende Nilpferd zu übermächtigen, und merkwürdigerweise unternahm das Tier gegen keinen von diesen eine Attacke. Mit laut klatschenden Rüsselschlägen und fürchterlichen Fußstritten wehrten sich die Elefanten gegen die wütenden Bisse des kurzbeinigen Dichthäuters, ohne ihn jedoch irgendwie „schachtmatt“ zu bekommen. Nach Verlauf von etwa 20 Minuten war es glücklich Herrn Stosch, dem Sohn des Direktors, gelungen, einen Lasso um den Rücken des Nilpferdes zu werfen, und schließlich saßen ein halbes Dutzend weiterer Wurf-schlingen um seine und Hals des Tobenden. — Und dann bedurfte es wieder einer Viertelstunde lang der gemeinsam angespannten Kraft des vereinten Personals, den Widerspenstigen bis etwa 15 Meter lange Strede bis zu seinem Wagen zu schleppen, wo er sich dann — von den Fesseln befreit — sofort in seine Badelabine stürzte, um sich nach den Ausfragungen dieses Kampfes, die für seine Begriffe zweifellos wohl verdiente Belohnung eines erschöpfenden Bades zu gönnen.

Von den Elefanten sind durch die fürchterlichen Hauer des Nilpferdes drei Tiere schwer verletzt worden und haben zum Teil Wunden bis zu 50 Zentimeter Länge und erheblicher Tiefe erlitten. Aber glücklicherweise haben die Elefanten ja auch eine recht dicke Haut, so daß Knochen oder edle Teile nicht verletzt worden sind. Während „Dedipus“ sich sehr bald nach der Schlacht zum Mittagesschen zurückzog, herrschte im Elefantenfall selbst noch stundenlang die allergößte Aufregung über den Angriff des ungeschlachtenen Gefellen. (Aus der „Rhein-Mainischen Volksztg.“ vom 4. 12. 1930.)

Lokales.

Wildbad, den 25. Juni 1930.

Landes-Kurtheater. Heute abend zum ersten Male die moderne Tanz- und Schlageroperette in drei Akten „Die tolle Lola“ von G. Kadelburg und H. Rebner. Musik von Hugo Hirsch. G. Kadelburg (Verfasser von „Am weißen Köhler“) bürgt dafür, daß Sie sich köstlich amüsieren werden. Hugo Hirsch hat diese amüsante Handlung mit einer schmissigen, melodienreichen Musik untermalt. Titelpartie: Marga Bube. — Donnerstag abend wird der größte Erfolg dieser Saison „... Vater sein dagegen sehr!“ Komödie in drei Akten von Childs Carpenter zum ersten Male wiederholt.

Sarrasani-Konzert. Ganz Wildbad war auf den Beinen, um gestern das Konzert auf dem Kurplatz anzuhören, und doch hat man in Wildbad gewiß Konzerte genug. Aber es war hörenswerte Musik. Der ist im Irrtum, der glaubt, daß Sarrasani, der hochqualifizierte Mann, sich eine gewöhnliche Zirkusmusik leistet. Wenn auch das Musikkorps einen „wohl dreifachen“ Eindruck macht und manches, wie das Tempo, die Dynamik recht ungewöhnlich sind, so enthält das Programm nur gute, zum Teil sogar klassische Musik. Die Blechinstrumente, mit Klarinetten und Saxophonen gaben der Musik einen besonderen Klangreiz. Wir erinnern uns dabei gern an die früheren Konzerte der Artillerie und Ulanen aus Ludwigsburg, die sich einer ebenso großen Beliebtheit erfreuten. Aber das ist doch noch was ganz anderes. Die größte Aufmerksamkeit zieht der Direktor auf sich. Noch selten sah ich einen den Stab schwingen mit so ungewöhnlichem Temperament und solcher Klasse. Die Begeisterung für das wohldisziplinierte Korps, das in der einheitlichen Kleidung einen schmunzenden Eindruck machte, war ungeheuer, und man sah sie ungern abziehen. Für den Zirkus selbst war das eine gute Reklame. — Zu wünschen wäre, wenn bei solchen Anlässen, auch wenn die hiesige Kapelle spielt, der Platz um den Pavillon, sowie die Stühle von den hiesigen Kindern durch die Polizei frei gemacht würden. Die hiesige Jugend hat uns gestern durch ihr Betragen nicht wenig blamiert. X.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Studenten im Gebirge abgesetzt. Drei Studenten der Medizin aus München unternahmen eine Kletterpartie in der Südlage der Kampenwand im Chiemgau. Pflötzlich erklärte der Student Kisse, daß er nicht mehr weiter könne. Seine Begleiter ließen ihn los, wobei Ernst Grünwald aus Mährisch-Ortrau infolge eines Fehltritts 90 Meter in die Tiefe stürzte und den dritten Touristen Fritz Ahrens aus Köthen in Anhalt mit sich riß. Grünwald war sofort tot, während Ahrens kurze Zeit nach dem Sturz seinen Verletzungen erliegen ist. Kisse mußte sich einige Stunden auf einer Felsplatte stehend an einem Steingriff mühsam festhalten und konnte knapp vor dem Absturz gerettet werden.

Raubüberfall. In Pforzheim im Bendlerpark wurde eine vom Wochenmarkt heimkehrende Frau plötzlich von einem jungen Mann überfallen, der aus ihrem Handkorb eine Handtasche mit 200 RM Inhalt raubte und sofort das Weite suchte. Straßenspassanten nahmen sofort die Verfolgung des Straßenräubers auf und konnten ihn alsbald einholen und festhalten, bis die Polizei erschien. Der überfallenen Frau konnte die Handtasche mit dem Geldbetrag wieder übergeben werden. Der Straßenräuber ist ein 26-jähriger, in Pforzheim wohnender Arbeiter. Er hat am 7. Juni

einer Marktfran auf dem Wochenmarkt eine Geldkassette mit etwa 230 RM Inhalt und einem Sparkassenbuch entwendet.

Unschuldig in Frankfurt a. M. Ein seltener Fall von Unschuldig ereignete sich in Frankfurt a. M. Unter dem Geßle einer größeren Menschenmenge wurde ein Mann, der in einem Streit zwischen Burschen angeblich ein Messer gezogen haben soll, auf der Maininsel von der Kaimauer in den Main geworfen. Als es ihm gelang, mit zerschundenen Gliedern das Ufer wieder zu erreichen, wurde er von neuem von der jubelnden Menge in den Main geworfen. Der Unglückliche konnte sich nur dadurch retten, daß er zur Maininsel schwamm.

Schweres Verkehrsunfall in Berlin. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in dem Vorort Mariendorf. Dort stießen ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen, wobei der Führer des letzteren vom Rade geschleudert und sofort getötet wurde. Ebenso wurde die Mitfahrerin des Lastkraftwagens von diesem heruntergeworfen und gleichfalls getötet. Bei dem Zusammenstoß wurde außerdem ein auf dem Sojus mitfahrender Koloniar schwer verletzt. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Fleischwunden.

Raubmörder Arzelen aus dem Lüneburger Gefängnis entwichen. Der am 13. Februar vom Lüneburger Schwurgericht wegen schweren Raubes mit Todeserfolg, begangen im Jahre 1922 in Buenos Aires an zwei argentinischen Händlern, zu 15 Jahren Zuchthaus und 1 1/2 Jahren Ehrverlust verurteilte 35-jährige in Flensburg geborene Seemann Arzelen ist heute vormittag zusammen mit seinem Mitgefangenen Alfred Rofsch, der ebenfalls noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, aus dem Lüneburger Gefängnis entwichen.

Vereitelter Anschlag auf einen französischen D-Zug. In der vergangenen Nacht wurde von unbekanntem Tätern an dem Bahnhof Dijon ein Sabotageakt versucht, der jedoch rechtzeitig entdeckt wurde. Die Uebelthäter hatten zwei Weichenstellhebel durch einen Strick miteinander verbunden um auf diese Weise den D-Zug Paris-Dijon zur Entgleisung zu bringen.

Rauschgifthandel in Marseille. Die Ermittlungen der Marseiller Polizei in einer Rauschgiftangelegenheit haben am Montag zur Entdeckung großer Mengen Heroins geführt. In einem Hafenschuppen wurden 50 Kilogramm dieses Rauschgiftes gefunden, das von Bord des Dampfers „Italia“ stammte. Außerdem wurden von den Zollbehörden weitere 16 Kisten Opium beschlagnahmt, die nicht weniger als 9000 Kilogramm wogen.

Hitzewelle über Amerika. In Chicago herrscht augenblicklich eine Hitze von 41 Grad Celsius. In den Staaten des mittleren Westens hat die Hitzewelle 15 Todesopfer gefordert.

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag kurz nach 17 Uhr von seiner Officefahrt kommend auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen. Es wurde nicht am Ankermast festgemacht, sondern wechselte die Fluggäste auf freiem Feld, um sofort zu seiner zweiten Berliner Rundfahrt aufzustiegen, an der 40 Personen teilnahmen. Das Luftschiff landete, nachdem es seine 2. Berliner Rundfahrt ausgeführt hatte, um 19.40 Uhr glatt auf dem Flugfeld in Staaken. Es konnte in sechs Minuten heruntergeholt und am Ankermast befestigt werden, wo es über Nacht festblieb. Am Dienstag um 8.05 Uhr vormittags ist „Graf Zeppelin“ zur Fahrt nach Schlefien gestartet. An Bord befinden sich 40 Passagiere.

R. 101 beschädigt. Das Luftschiff R. 101, das in London auf seiner Halle gebracht und am Ankermast befestigt wurde, hat nahe seiner Spitze eine Beschädigung an der Hülle erlitten.

Ozeanüberquerung im Flugzeug

Die Southern Cross gestartet. Das Flugzeug Southern Cross, unter Führung von Kingsford Smith mit drei Begleitern, ist am Dienstag um 4.30 Uhr früh von dem Flugplatz Fortmarnock bei Dullin (Irland) zum Flug nach Neuyork gestartet. Kingsford Smith hat nach einer Fruchtmeldung um 5.15 Uhr früh die Westküste von Irland überflogen. Das Flugzeug führt genügend Brennstoff für 38 Stunden mit. Man hofft, daß es Kap Race in 28 Stunden erreichen wird.

Handel und Verkehr

Vortrag über die industrielle Lage in England

Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste sprach am Montag nachmittag im Festsaal der Handelskammer in Stuttgart Herr Ernste Smith-London, parlamentarischer Sekretär des englischen Unterstaatssekretärs Dr. Dalton, über „The industrial situation in Great Britain“. Der Redner besprach die fortschreitende Rationalisierung in England und das immer stärker werdende Eingreifen der öffentlichen Hand in die Wirtschaft. Die Rationalisierung der Erzeugung muß eine Rationalisierung des Verbrauchs im Gefolge haben. Die Löhne sind nicht zu drücken, sondern zu erhöhen, damit die großen Massen kaufkräftig bleiben. Zum Schluß betonte der Redner, daß auch die englische Wirtschaft international verknüpft ist. Nur durch eine Wirtschaftspolitik, die alle Völker fördert, kann das Gedeihen des einzelnen Volks gesichert werden. Heute, 10 Jahre nach dem Krieg, hat das besiegte Deutschland zwei Millionen Arbeitslose, das siegreiche England aber über 1 1/2 Millionen Arbeitslose. Der Krieg hat weder England noch Deutschland eine Hilfe gebracht. Beide Nationen haben viele gemeinsame Probleme zu lösen wie Arbeitslosigkeit, Rückständigkeit der Landwirtschaft, Abhängigkeit vom Weltmarkt. Wie sollen zu einer Art von Gemeinschaft kommen, um die Arbeitslosigkeit, die heutige Anarchie, die Stagnation der Wirtschaft, die Krankheit des Kapitalismus zu überwinden. Ohne internationale Gemeinschaft wird keine Lösung möglich sein. Der stellvertretende Vorsitzende der Handelskammer Stuttgart, Geh. Kommerzienrat Fischer, sprach dem Redner den Dank für seine Sammlung für seine ausführlichen Darlegungen aus.

Berliner Dollarkurs. 24. Juni. 4,192 G., 4,20 B.
Dt. Abl.-Anl. 58.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8,75.

Berliner Geldmarkt. 24. Juni. Tagesgeld 1,75—4 v. H., Monatsgeld 4,5—5,75 v. H., Warenwechsel 3,875 v. H.

Privatdiskont. 3,5 v. H. kurz und lang.

Neue Mehlpreiserhöhung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 erneut um 25 Pfg. auf 44,50 M. pro 100 Kilo. ermäßigt.

Die H.V. der Chr. Besser AG. Geschäftsabhandlung und Buchdruckerei, Stuttgart, genehmigte unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. v. Kraut den Abschluß, der die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent vorsieht. Vorstand und A.R. wurde einstimmig Entlastung erteilt, einigen Satzungsänderungen wurde zugestimmt. Direktor Alfred Walter führte in Ergänzung des Geschäftsberichts aus, daß der Geschäftsverlauf in den ersten fünf Monaten des Jahres 1930 trotz gedrückter Preise verhältnismäßig betriebliegend gewesen sei. Im Trudergeschäft halten die Preisunterbietungen und der Mangel größerer Aufträge seitens der Industrie zwar an, und im Zeitschriftenabgab mache sich die hohe Arbeitslosigkeit bemerkbar, doch entspreche der verlorene Zeitraum etwa der Vergleichszeit des Vorjahres.

Luftverkehr Württemberg AG. Stuttgart. Die heutige H.V. genehmigte unter Vorsitz von Ministerialdirektor Staiger den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, wonach der Verlust von 5875 M., der sich um den Vortrag auf 34 973 M. erhöht, getragen wird.

LUCER

frische Erdbeeren
60 //

reife Pfirsiche
80 //

festen Tomaten
70 //

schöne
große Kirschjen
40 //

saftige Orangen
3 # nur 95 //

LIEDERKRANZ

Heute abend 8 Uhr
Singstunde.

**Jüngerer
Laufbursche
sofort gesucht.**

Zu erfragen
Tagelottgeschäftsstelle.

I. Hypotheken
v. M. 5000 an äußerst
günstig. Schätzung u.
Grdbch.-Ausz. erbeten
an Emil Hofmann,
Stuttgart, Königstr. 531.
Telephon 28013.

**Waldhämmer
und
Namenbrenneisen**
billigt bei
L. Schwarz, Höfen.

Musikverein Wildbad e. V.
Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 29. Juni 1930, am
Preissspiel
beim 7. Verbands-Musikfest in Pforzheim.
Diejenigen passiven Mitglieder, welche am Fest teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, sich bei Vorstand Th. Gack oder bei Chorführer Hch. Stirner bis längstens Donnerstagabend 7 Uhr anzumelden. Bei der Anmeldung ist Angabe ob Mittagessen gewünscht wird, notwendig.
Da bei geschlossener Beteiligung des Vereins zu allen Veranstaltungen für die einzelnen Teilnehmer eine bedeutende Preisermäßigung in Betracht kommt, ist es zweckmäßig, wenn die Passiven gemeinsam mit der Kapelle das Fest besuchen.
Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt.
Der Verwaltungsrat.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte
+ Spranz-Band +
(Deutsches Reichspatent)

Rein Gummi-band, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Veziglich begutachtet.

Mein Vertreter ist wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen am
Freitag den 27. Juni 1930
in Wildbad im Bahnhofshotel, von 1—3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).

**Die beste Reklame ist und bleibt
das Zeitungs-Inserat**

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Mittwoch den 25. Juni
Die moderne Tanz- und Schlager-Operette
Die tolle Lola
von Hugo Hirsch.
Donnerstag den 26. Juni
... „Vater sein dagegen sehr!“
Komödie in 3 Akten von Edward Childs Carpenter.
Wenn Enzanlagen-Beleuchtung, keine Vorstellung.
Freitag den 27. Juni
Geschäft mit Amerika
Lustspiel in 3 Akten von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld.
Kursaal 8.30 Uhr
I. Bunter Abend
(Siehe Extraplakat).
Samstag den 28. Juni
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán.

**Im Hause
Paienbergrtr. 108**
(Haus Wilhelmstruße)
ist eine freundliche
2-Zimmer-Wohnung
mit kleiner Küche auf sofort
zu vermieten.
Anzusehen am Samstag den
28. Juni, ab 4 Uhr nachm.
**Zu Geschenkzwecken
geeignet:**
Strubenhardt

General-Vertrieb

Bergebe von meinen besonders
**zeitgemäßen
Erfindungen**

(Massenartikel der Hauswirtschaftsbranche)
an nur solovente, auf eigene Rechnung arbeitende Firmen das
Alleinverkaufsrecht in Großbetrieben.
Vorteile: Nachweislich nach jeder Methode spielend
leicht verkäuflich, vollkommen neu und konkurrenzlos, patent-
amtlich umfassend geschützt, überragende Verdienstmöglichkeiten.
Angebote bef. unt. D. M. 881, Rudolf Mosse, Mannheim.

**Aus des Enztals
verklungenen Tagen**
von L. Schwarz, Höfen.
Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Löblich).

Zirkus Sarrasani
24. bis 29. Juni 1930
Anmeldungen zum Besuche der Vorstellungen
nimmt täglich entgegen:
Omnibus-Verkehr
Ig. Kirchlechner
Fernsprecher 514
oder Buchhandlung Viernow
Fernsprecher 516.